

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 1

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und bleibe im neuen Jahr
So offen und auch so ehrlich,
Wie ich im alten war.

Drum sag' ich auch sonder Grauen,
G'st ist eine wahre Pein,
Dah man als Mensch zu Menschen,
Nicht Mensch zu Menschen kann sein.

Wir jagen und plagen und schlagen
Uns immer und jeder Zeit;
Was sollen wir da dann noch klagen
Über — die mangelnde Höflichkeit?



Herr Kanzler Duret ist, wie die Aerzte berichten, sehr ernsthaft erkrankt.
Wir können die Krankheit aber bei dem Erbfeuer, an welchem der Herr Kanzler zeitweise leidet, nicht für gefährlich betrachten, da es offenbar nur ein — Erbfall sein wird.

Die Mediziner des Nebelspalter.

Der Patriarch Philipp Grausshimmel verkündet seinen Brüdern und Schwestern eine frohe Botschaft.

Wielgeliebte Vor-, Nach- und Mitrösser,
Unser Loos wird in Zukunft viel besser!
Der Mensch, bekanntlich, ist ein kluges Wesen,
Er ist und trinkt, wenn wir die „Zeitung lesen.“
Das heißt: er sitzt und laborirt im Sternen,
Wenn wir den Futtertrog „auswendig lernen.“
So sah mein Herr am letzten Markt beim Jassen,
Und mir gelang's, ein Zeitungsbatt zu fassen,
Und was ich da gefunden in den Spalten,
Das will ich Allen vor die Nase halten.
Ihr Brüder stampft! und schüttelt stolz die Mähnen,
Und drückt in's Aug' die dickesten Rührungsbränen;
Der Mensch wird fünfig uns und uns're Kinder
Sowohl wie Kälber, Ochsen, Ziegen, Kinder
Zum Zugemüth mit der Gabel — essen!
O hi! — o hi! Das Glück ist nicht zu messen!
Zum Schlusse schwerer Werke, großer Thaten,
Erscheinen wir als gelbe Pferdebräten!
Am Lebensende uns're Pferdekräfte,
Begräbt man uns in braune Buttersäfte!
Wir danken Dir — o Pferdebrätfindler,
Der Fuhrmann flucht jetzt nicht: hol' dich der Schinder;
Es wird der Mensch sein Noh in alten Tagen
Nun freundlich pflegen, wird es nimmer schlagen;
Das beste Heu, den Esel redlich messen,
Damit er seine Bissen hat zum Essen,
Ihr Füchse! Nappen, Braunen, Falben, Schimmel,
Gewiss — das ist der wahre Pferdehimmel!

ladislaus an Stanislaus.



Chrwidiger Kohllege!

Turhaus nicht! — und es ist eine eichene Erscheinung, das die Nation Alversammlung nicht den fromhesten Beck als buntes Rad ergewählt habt, und trum sol aperst auch der Goghard nicht Suppen venzioniet sein!! weil aberlich nun eine Stelle vatanz ist, tan die dings witer gud gemachen sein. So, oder so! oder anders! entwederlich der Beck wirt hindurch- gesahnen lassen und alzdan Staine statt Brot in den Gottesarmhandel wirs'd, oder der Beck wirt gewohnen und als Landesspader wir woofseles Brot sorschen und wirt der Gothaerthumherr bilbniweis ein wahrhaftiger Beckbach- ofen zur Hernährung des Folkes. So sohlen es sein und wir Beite wirken tafür zowohl im stieln als ebenfalls Oesen-tlich.

Grüne

ladislaus.

Briefkasten der Redaktion.



Fourchambault. Das Bild für die Anatome kann leicht gemacht werden; wir glaubten den Mesmer auf unserm Bureau zu sehen, allein er erschien nicht. Das Uebrige soll bejorgt werden. Gruss. — E. W. i. S. Einzelnes brauchbar. Weiteres brieft — Spatz. Recht fidel, aber etwas zu lang; vielleicht. Erhalten? — R. S. g. Schon oft dagegen, ohne für die Öffentlichkeit gebucht worden zu sein. — Tsch. i. H. Vielleicht später für die Beilage. — L. S. i. K. A. Wir werden von der Erbschaft Notiz nehmen. — A. M. i. B. Es ist unglaublich, daß die Einladung des Herrn Oberstdivisionär Meyer sohastig gemeint sei, ob-schon er darin sagt: „um dem verstorbenen Herrn Bundesrat Scherer sel. Vorstand des Militärdepartements, das Geleite bis zum Bahnhof zu geben und so seinem Andenken die lechte Ehre zu erweisen“. Das ist einfach unglaublich ausgedrückt; es wird noch mancher Divisionär zur großen Armee abgehen, bis man dem Andenken Sch.'s die lechte Ehre erweist. — P. L. i. Z. Ein ähnlicher Brief ist uns ebenfalls zugekommen; er lautet: „Nicht nur aus andern Zeitungen liest man von wider ein fürren der Todesstrafe sondern gar aus dem N. Sie soien aber dagegen arbeiten? Und wenn die St. Galler sie potenziell wieder weine ein fürren, so Stimmen wir im Kanton Zürich dagegen? und warum weil wir nicht so kraf sind wie die St. Galler, fort mit der Todesstrafe fort mit mann tan sie nicht brauchen.“ — Z. Z. Es ist ein guter Gedanke, dem Treiben auf diese Weise entgegen zu treten. — B. i. S. „Was ist für ein Unterschied zwischen Aktion und Schnee?“ Keiner, es sind beide letztes Jahr statt gefallen. — X. Unbrauchbar. — N. N. O Herrjesis, Herrjesis! — X. X. Das Gedicht wäre ausgezeichnet, wenn man es nur brauchen könnte. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements-Einladung.

Der „Nebelspalter“ — mit illustrierter Annoncen-Beilage — tritt mit Neujahr seinen fünften Jahrgang an und wird es, wie bisher, weder an treffendem Wort noch an wohlgelungenen Bildern fehlen lassen, seine Leser zu amüsieren und sich immer mehr neue Freunde zu erwerben.

Zudem machen wir darauf aufmerksam, daß wir, nach beendigten Wahlen, also schon im Laufe des ersten Quartals den **Abonnenten gratis** als Beilage geben:

Ein großes Tableau der Bundesversammlung, 198 Porträts, sämtliche durch unsern trefflichen Künstler ausgeführt.

Der Abonnementspreis beträgt **franko** für die **Schweiz**:

Per 12 Monate Fr. 10, per 6 Monate Fr. 5. 50, per 3 Monate Fr. 3. Für das Ausland mit Portozuschlag.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an, ebenso

Annoncen sind zu adressiren an das Annoncenbureau von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.